

Fachkräftegewinnung im Zeichen der grünen Transformation

Die E-world energy & water bringt Unternehmen und Nachwuchskräfte zusammen

Während in einigen Branchen Arbeitsplätze massiv reduziert werden, suchen Unternehmen in der Energiewirtschaft händeringend nach qualifiziertem Personal und Nachwuchskräften. Denn ohne sie ist die Energiewende nicht zu bewältigen. Wie aber können Politik und Wirtschaft junge Menschen für eine Ausbildung in einem „grünen“ Beruf begeistern? Eine Antwort darauf gab der Career Day auf der Energiemesse „E-world energy & water“ im Frühjahr 2024.

Bis zum Jahr 2045 möchte Deutschland klimaneutral sein. Dieses Ziel hat die Bundesregierung in der Novelle des Klimaschutzgesetzes im Mai 2021 gesetzlich verankert. Aber es mangelt an entsprechenden Fach- und Arbeitskräften, um das Ziel zu erreichen. Ohne die benötigten Fachkräfte gerate die Energiewende ins Stocken, warnte deshalb auch die Chefin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Kerstin Andreae, gegenüber der Zeitschrift WirtschaftsWoche im März dieses Jahres. Eine Sorge, die viele Betriebe in der Energiewirtschaft teilen. In einer Umfrage des BDEW gehen 85 Prozent der befragten Unternehmen ebenfalls davon aus, dass sich die Energiewende verzögern wird, wenn der Fachkräftemangel anhält. Schon heute fehlen laut MINT-Frühjahrsreport 2024 des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln in den MINT-Berufen über 240.000 Fachkräfte. Und das ist nicht alles: Aktuell scheiden jährlich rund 64.800 MINT-Akademiker*innen altersbedingt aus dem Arbeitsmarkt aus. Das Problem wird sich also in den nächsten zehn bis 15 Jahren noch verschärfen. Großen Bedarf haben Unternehmen an Auszubilden-

den und Meister*innen. Und studierte Fachkräfte werden ebenfalls dringend gesucht. Dabei bietet die Energiewirtschaft eine Vielzahl an beruflichen Perspektiven für Nachwuchskräfte, aber auch Quereinsteiger*innen.

Ein Mix aus Technik, Wirtschaft und Sinnhaftigkeit

Wer in der Energiewirtschaft arbeiten möchte, hat viele spannende berufliche Optionen. Neben den großen Energieversorgungsunternehmen sind in dem Industriezweig zahlreiche kleine bis mittelgroße Zulieferunternehmen angesiedelt. Darunter Hersteller für Windkraftanlagen, die unterschiedlichste Berufsfelder bedienen. Von technischen Berufen über kaufmännische Positionen bis hin zu wissenschaftlichen Tätigkeiten. Durch die vielen Innovationen, die die Branche hervorbringt, und ihre zunehmende Internationalisierung eröffnen sich laufend neue Arbeitsfelder. So entstehen derzeit besonders in den Bereichen Service, Montage, Planung und Beratung, aber auch bei der Produktion und im Vertrieb neue Ar-

beitsplätze. Spezialist*innen in Energie- und Umwelttechnik sowie Installateur*innen, Anlagemechaniker*innen, Raumplaner*innen und Architekt*innen sind sehr begehrt.

Neben dem attraktiven Mix aus Technik und Wirtschaft hat der Energiesektor zudem noch ein Ass im Ärmel, mit dem er besonders junge Menschen anziehen kann: Die beruflichen Möglichkeiten gehören in die Kategorie der sinnstiftenden Tätigkeiten. Denn wer Windkraftanlagen baut, Ladesäulen installiert oder Netze digitalisiert, sorgt nicht nur dafür, dass Millionen Menschen sicher mit Energie versorgt werden, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Genau danach, nach einer Tätigkeit mit Sinn, suchen junge Menschen heute verstärkt.

Das ist aber nicht das einzige Argument, mit dem die Energiewirtschaft bei jungen Leuten punkten kann. Der Sektor habe erkannt, dass er sich stärker bemühen muss, um gute Arbeitskräfte zu gewinnen, sagt eine, die den Geschäftszweig genau kennt. Stefanie Hamm ist Geschäftsführerin der E-world energy & water GmbH sowie der con|energy agentur gmbh und seit über 27 Jahren im Energiesektor unterwegs. Sie kennt die Branche noch aus Zeiten, in denen der Nachwuchs Schlange gestanden habe und die Unternehmen sich die Bewerber*innen aussuchen konnten. „Das hat sich komplett gewandelt. Auch in der Energiewirtschaft hat sich der Arbeitnehmermarkt mehr und mehr zu einem Bewerbermarkt entwickelt. Aber die Branche ist sehr anpassungsfähig. Sie ist heute beispielsweise viel offener gegenüber Quereinsteigern und für andere Wege, um Mitarbeitende zu finden.“ Auch Benefits wie flexible Arbeitszeiten, Home-Office oder die Möglichkeit der „Workation“, also der Verschmelzung von Arbeit und Urlaub, bieten inzwischen viele Betriebe an. „Mit dem, was Unternehmen in Sachen Arbeitgeberattraktivität leisten können, ist die Energiewirtschaft weit vorne“, betont Stefanie Hamm. All das müssen potenzielle Auszubildende oder Studierende erfahren, damit sich so mehr junge Menschen für einen „grünen“ Beruf begeistern. Beim Erreichen dieses Ziels nimmt die Berufliche Orientierung eine Schlüsselfunktion ein.

Grüne Berufe im Blickfeld der Beruflichen Orientierung

Dass weder die Wirtschaft noch die Politik allein das Arbeitskräftepotenzial im Allgemeinen und für die Transformation zur klimaneutralen Wirtschaft im Besonderen

erhöhen können, liegt auf der Hand. So entstand im Mai vergangenen Jahres mit der Fachkräfteoffensive NRW der Schulterschluss zwischen der nordrhein-westfälischen Landesregierung und Unternehmen, Verbänden, Sozialpartnern sowie der Arbeitsverwaltung, um die Herausforderung angesichts der grünen Transformation gemeinsam anzugehen. Dazu möchte die Landesregierung gemäß ihres Strategiepapiers zur Fachkräfteoffensive in passende Aus- und Weiterbildungsangebote und in Bildungsstätten investieren, das heißt in überbetriebliche Bildungseinrichtungen, Berufskollegs, Internate,



Von links: Dr. Christian Schweizer (Geschäftsführer, Prototype Club GmbH); Claus Urbanke (VP Wind, Solar & Storage Development, Statkraft); Maximilian Wirth (Masterstudent des Wirtschaftsingenieurwesens an der Universität Duisburg-Essen); Matthias Heidmeier (CDU, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW); Leon Trippel (Co-Founder, Geschäftsführer #OHKW – Ohne Hände keine Wende) • Foto: E-world energy & water GmbH

Einrichtungen der Berufsvorbereitung und -begleitung sowie auch in die Fortbildung im Bereich der erneuerbaren Energien, Netze, Speichertechniken, Wärmepumpen und nachhaltigen Energieträger wie Wasserstoff.

Was sich so leicht liest, lasse sich allerdings nicht von jetzt auf gleich umsetzen, räumt der Leiter des Referats Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf im nordrhein-westfälischen Arbeitsministerium, Dr. Jens Stuhldreier, ein. „Die Kapazitäten in den für die grüne Transformation relevanten Berufsfeldern müssen kurzfristig gesteigert werden. Das kann die duale Ausbildung so schnell nicht auffangen. Deshalb müssen wir verstärkt an- und ungelernete Arbeitskräfte gewinnen, die einfachere Tätigkeiten ausführen können, damit das Fachkräftepersonal effizienter eingesetzt werden kann.“ Was jedoch die Gewinnung der Fachkräfte von morgen betreffe, nehme die Berufliche Orientierung und die Ge-

staltung gelingender Übergänge in die Arbeitswelt innerhalb der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) eine zentrale Rolle ein. Hierbei gelte es nun, grüne Berufe stärker ins Blickfeld der jungen Menschen zu rücken. „Wir konzentrieren uns in der Beruflichen Orientierung noch zu stark auf klassische Berufsbilder. Wir müssen auch den Blick auf die Energiewirtschaft und die grünen Berufe richten, um die jungen Menschen auf die Chancen, die darin stecken, aufmerksam zu machen“, fordert Jens Stuhldreier. Aus diesem Grund engagiere sich die Landesregierung im Zuge der Fachkräfteoffensive gemeinsam mit der Wirtschaft, um im Sinne einer modernen und zeitgemäßen Nachwuchsgewinnung auf die beruflichen Chancen und Möglichkeiten in den transformationsrelevanten Berufen hinzuweisen. Der Career Day der E-world energy & water bietet dafür die ideale Gelegenheit. Diese nutzte Staatssekretär Matthias Heidmeier aus dem Arbeitsministerium Nord-



Teilnehmer des E-world Career Day 2024 bei der Challenge „Heißer Draht“ • Foto: E-world energy & water GmbH

rhein-Westfalens und diskutierte unter dem Motto: „Hände her statt Hände hoch: Was tun, um Nachwuchskräfte für die Energiewende zu begeistern?“ gemeinsam mit Vertreter*innen aus der Wirtschaft.

Ein Ort für Begegnung, Erprobung und Austausch: der Career Day

Die E-world ist der Branchentreffpunkt der europäischen Energiewirtschaft. Als Informationsplattform versammelt sie seit 2001 jährlich internationale Entscheider*innen in Essen. Mit 923 Ausstellern und rund 30.000 Besucher*innen im Jahr 2024 ist die E-world Europas größte Energiefachmesse. In den vorherigen Jahren fand am letzten Messetag immer das

sogenannte Karriereforum statt. Hierzu wurden überwiegend Studienabsolvent*innen, aber auch Studierende aus höheren Semestern eingeladen, um potenzielle Arbeitgeber kennenzulernen. Aus dem Karriereforum wurde in diesem Jahr der Career Day. Der Unterschied: Er richtet sich nicht nur an Studierende aller Semester, sondern auch an Schüler*innen der Oberstufen an Gymnasien und Gesamtschulen sowie in den Abschlussklassen der Realschulen und Berufskollegs. „In Zeiten, in denen die Energiebranche nicht von allen Seiten als eine ‚grüne‘ wahrgenommen wird, möchten wir junge Menschen vom Gegenteil überzeugen und sie so frühzeitig für einen Karriereweg darin begeistern“, erklärt Stefanie Hamm die Idee hinter dem neuen Format.

In verschiedenen Challenges, die die Unternehmen anbieten, lösen die jungen Besucher*innen direkt am jeweiligen Messestand kleinere praktische Aufgaben und bekommen auf diese Weise einen ersten Einblick in einen möglichen Beruf. Dabei kommen sie zudem in Kontakt mit jungen Fachkräften – in der Wirtschaft gern „Young Professionals“ genannt – und Führungskräften der anwesenden Unternehmen. Für angehende Azubis kann das bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz hilfreich sein. Aber auch für die Betriebe eröffnen sich dadurch Chancen: „Wenn Studierende sowie Schülerinnen und Schüler an den Messeständen Menschen aus ihrer Peer-Group begegnen, die ihnen auf Augenhöhe von ihren Erfahrungen aus der Ausbildung und im Berufsalltag berichten, hilft das den Unternehmen enorm, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren“, so Stefanie Hamm. Es kann für die an einer Ausbildung Interessierten aber auch von Bedeutung sein, sich einmal direkt mit der Führungsebene eines Unternehmens auszutauschen. Diese Gelegenheit bietet ihnen das Career-Day-Format „CEO meets Students“. Es bringt Führungskräfte und Studierende auf die Bühne, um ein aktuelles fachliches Thema kontrovers zu diskutieren. Jetzt könnte man meinen, dass reichlich Zündstoff in der Luft liegt, wenn ein Manager oder eine Managerin eines großen Energieerzeugers mit einem jungen Menschen über die Herausforderungen der Energiewende und die Gefahren durch den Klimawandel diskutiert. Womöglich ist das auch so. Bei seiner Premiere in diesem Jahr habe der Austausch aber vor allem Wertschätzung und Verständnis für die jeweils andere Position gebracht, resümiert Stefanie Hamm. Bessere Werbung für eine berufliche Zukunft in der Energiewirtschaft könne man sich kaum wünschen.

Deshalb soll das Format auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Überhaupt war der Career Day auf Anhieb ein Erfolg. Aus dem Stand übertraf er den Besucherrekord aus dem Jahr 2020, als rund 400 Studierende zur Messe kamen. 2024 waren es circa 900 Student*innen und Schüler*innen. Und das, obwohl man mit der Werbung für den Career Day erst im Herbst 2023 begonnen habe. „Wir haben mit wenig Vorbereitungszeit eine große Anzahl von Menschen auf die Messe bekommen. Für mich ist das ein sehr großer Erfolg“, freut sich Stefanie Hamm. Ein Erfolgsindikator sei auch die rege Teilnahme von Führungskräften gewesen. Denn in der Regel seien am letzten Tag einer Messe nicht mehr allzu viele CEOs anzutreffen. Dass es hier anders war, zeige, dass die Dringlichkeit der Fachkräftesicherung und -gewinnung bis in die Unternehmensspitze erkannt und die Bereitschaft vorhanden ist, das Problem anzugehen. Im nächsten Jahr soll der letzte Messtag der E-world noch stärker auf seine jungen Besucher*innen ausgerichtet sein. Dem Planungsteam rund um Stefanie Hamm schwebt dafür eine Art Erlebnisplattform vor. So sollen die jungen Leute zum einen die Branche noch intensiver kennenlernen können. Zum anderen soll sich die Energiewirtschaft so noch besser auf den Nachwuchs einstellen können. Und mit der deutlich längeren Vorbereitungszeit steht auch für 2025 einem neuen Besucherrekord nichts im Wege.

IMPRESSUM

G.I.B.-Beiträge zur Arbeits- und Sozialpolitik

HERAUSGEBERIN

G.I.B. – Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4 • 46238 Bottrop
Tel.: 02041 767-0 • Fax: 02041 767-299
mail@gib.nrw.de • www.gib.nrw.de
Geschäftsführer: Torsten Withake (V. i. S. d. P.)

VERANTWORTLICHER REDAKTEUR

Josef Muth
j.muth@gib.nrw.de

FACHLICHE ANSPRECHPERSON IN DER G.I.B.

Dörthe Koch
d.koch@gib.nrw.de

EXTERNE ANSPRECHPERSONEN

Dr. Jens Stuhldreier
Referatsleiter Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
jens.stuhldreier@mags.nrw.de

Stefanie Hamm
Geschäftsführerin E-world energy & water GmbH und
con|energy agentur gmbh
hamm@conenergy.com

AUTOR

Nils Strodtkötter
nils.strodtkoetter@web.de

GESTALTUNG

Andrea Bosch
a.bosch@gib.nrw.de

LINK

Vorschau auf das Programm der E-world in 2025:
<https://www.e-world-essen.com/de/programm>

Oktober 2024